

Masterpiece

BASSLINE W O R P V F R E T L E S S A R T E D I T I O N

Eine besonders steife Halskonstruktion begünstigt die lange Klingdauer des Tons; gerade bei einem bundlosen Bass ist langes Sustain eine sehr erwünschte Eigenschaft. Und wenn man sich die spezielle Hals-Konstruktion beim Bassline Worp Bass anschaut, wird sofort deutlich, woher hier der schnurrfreudig schwelgende Ton kommt.



ÜBERSICHT

Fabrikat: Bassline
Modell: Worp V fretless
Art Edition
Gerätetyp: fünfsaitiger E-Bass
mit Massivkorpus
Herkunftsland: Deutschland
Mensur: 885 mm, Extra-
Longscale
Hals: durchgehend; siebenstrei-
fig Riegelhorn/Amaranth mit
Ebenholz-Griffbrett, 24/26 Lagen
Griffbrett/Halsbreite: Sattel
48/72 mm; XII. Lage 66/91 mm
Saitenabstände Steg: einstell-
bar; Herstellerjustierung 18 mm
Korpus: Sandwichkonstruktion
mit Swietenia-Kern, Olivendecke
und Nussbaum-Rücken
Oberflächen: Hochglanzlack
Tonabnehmer: passiv/aktiv; 2x
LeFay Punch Pilger Singlecoil, 1x
Schertler-Bluestick-Stegeinlage
Elektronik: passiv/aktiv; Noll
Dreiband-EQ m. parametrischen
Mitten, aktivem Überblender,
passiver Tonblende
Bedienfeld: Volumen (Zugschal-
ter aktiv/passiv), pass. Höhen-
blende, Bässe, Höhen, Mitten,
Frequenz, Mitten-Pegel, dreist.
Kippschalter f. Magnet-Pils
Batterie: 2x 9 Volt
Stromaufnahme: ca. 2,3 mA
Mechaniken: schwarz; ABM-
Headless-Set, Ebenholz-Steg m.
justierbaren Saitenreitern, arre-
tierbare Gurthalter (Schaller
Security Locks)
Gewicht: ca. 4,5 kg
Vertrieb: BassLine,
D-47839 Krefeld
Preis: ca. € 3360 inkl. Koffer

Zum Ziel können verschiedene Wege führen: der eine Hersteller versteift den Basshals durch eingelegte Aluminium-Profile oder Carbonfasern, der andere versteift die Konstruktion durch einen zusätzlichen Haltebogen vom Korpus zur Kopfplatte, auch mehrstreifige Bauweise aus harten Hölzern oder ein leicht V-förmiges Halsprofil helfen dem Sustain schon in die Gänge. Beim Universal-Bass hatte der deutsche Hersteller Bassline einen ganz eigenen Weg beschritten, nämlich dem Hals zusätzliche Masse und Breite zu geben, wo

es nicht stört. Die klanglichen Vorteile des Universal-„Upright“-Designs werden nun beim Worp mit einem E-Bass-Korpus in klassischem Sinne vereint, wenngleich die gesamte Formgebung sich hier auch wieder sehr eigenständig präsentiert.

Schwingsteife mit allen Mitteln

Für eine gesunde Tonentwicklung werden hier alle Register gezogen, und als Basis dient eine durchgehende, siebenstreifige Halsbauweise aus at-

traktivem Riegelhorn und hartem Amaranth, mit einem tiefschwarzen Fretless-Griffbrett aus Ebenholz versehen. Einer der äußeren Ahornstreifen ragt weit über die obere Griffbrettkante hinaus und versteift den Hals dadurch sehr wirkungsvoll. Damit dieser Kunstgriff das Spiel nicht behindert, wurde auf der Halsrückseite eine Daumenrinne eingefräst, durch die sogar eine günstige Handhaltung profitiert und zusätzlichen Halt findet. Und als ob die noble Edeldholz-Zusammenstellung nicht schon üppig genug rü-

dirk groll



berkäme, besitzt unser Test-Bass aus der Art Edition noch einen Zierstreifen mit schachbrettartig eingelegten Holz-Intarsien. Besonders den tiefen Saiten des Fivestrings kommt die extralange 885-mm-Mensur zugute und sichert eine differenziert-machtvolle Tonartikulation bis in die tiefsten Lagen.

Beim Korpus beschert ein tief ausgeschnittenes Cutaway ungehinderten Zugriff bis zur höchsten Lage, welche bei der G-Saite die 26. ist. Im oberen Korpusbereich hat man auf einen Ausschnitt verzichtet, statt dessen schmiegtsich die Sandwich-Konstruktion aus Swietenia-Mahagoni-Kern mit Frontbelag aus hartem, schön wildgemasertem Olivenbaumholz und Walnut-Facing hinten bis fast zur 12. Lage an den sowieso schon supersteifen Hals an - was ihn nochmals stabilisiert.

Die ausgesprochen attraktiven Edelhölzer zeigen sich beim Bassline perfekt verarbeitet und durch den brillant auf Hochglanz polierten Klarlack besonders lecker. Die ausgefallenen Formen dieses Headless-Modells mögen Geschmacksache sein, was hier an schönen Hölzern und handwerklicher Kompetenz geboten wird, gehört zweifellos in die Spitzenliga!

Durchdachte Z u t a t e n

Natürlich sind es auch die feinen Details, die das Bild vom Meisterstück abrunden. So ist es nur konsequent, dass der rückwärtig ins Korpusholz eingelassene E-Fach-Deckel aus Walnut-Holz wie der Korpusbelag besteht, die an den breiten Hals angesetzten Sandwich-Korpusteile durch feine, schwarze Trennfurniere abgesetzt wurden und auch das kleine Deckelchen für den Spannstab-Zugang sowie der Sattel aus Ebenholz gearbeitet sind.

Die verwendete Headless-Hardware ist aus Messing gefräst und stammt von ABM; konventionelle Extra-Longscale-Saiten werden durch Klemmschrauben am Kopfende des Halses festgesetzt.

Seine elektrische Stimme gewinnt der Fünfsaiter durch zwei verschiedene Tonabnehmer-Systeme, nämlich zwei magnetische Tonabnehmer und einen elektrostatischen Schertler „Bluestick“-Pickup, der unter den Metall-Saitenreitern im Ebenholz-Steg sitzt. Zunächst ist es interessant, dass Bassline zwei in einigem Abstand voneinander montierte „Punch Pilger“-Singlecoils von LeFay als Humbucker zusammenschaltet. Mit einem dreistufigen Kippschalter sind verschiedene Verdrahtungsvarianten abrufbar: Serielle Schaltung, Parallelschaltung und der Singlecoil-Betrieb des stegnäheren Punch Pilgers alleine.

Der Schertier Bluestick arbeitet nach dem Kondensator-Prinzip; zwei leitfähige Beläge sind mit einer elastischen Trennschicht zum Sandwich zusammengefügt. Durch den Druck der schwingenden Saiten wird der Abstand der beiden Kondensatorbeläge fein variiert, wodurch sich auch der Kapazitätswert der Kondensator-Konstruktion entsprechend verändert. Diese Kapazitätsänderung wird wie beim Kondensatormikrofon in Tonsignalspannungen umgesetzt, wobei eine besonders ausgestattete Noll-Aktivschaltung die notwendige Vorverstärkung übernimmt. An winzigen Trimm-Potis auf der Platine können die Pegel der verschiedenen Tonabnehmer-Systeme separat abgeglichen werden, gleichzeitig bietet die Schaltung eine aktive Dreiband-Klangregelung mit parametrischen Mitten. Bässe und Höhen sind in einem konzentrischen Doppel-Poti zusammengelegt, Mittenpegel und Mittenfrequenz in einem zwei-

ten. Ein Zugschalter im Master-Volumen-Poti dient zum Ein- und Ausschalten der aktiven Klangregelung, außerdem wird im Passiv-Modus der Schertler-Stegtonabnehmer abgeschaltet. Durchdachtes Extra: Im Passivmodus wird automatisch eine passive Höhenblende eingeschaltet. Zur stufenlosen Mischung der Kondensator- und Magnet-Pickups dient ein aktiver Überblendregler, der Klangverluste durch gegenseitige Belastung der Ausgangssignale vermeidet. Gespeist wird die ausgeklügelte Aktiv-Elektronik durch zwei 9-Volt-Batterien, so dass auch extreme Pegelspitzen unverzerrt und mit natürlicher Dynamik wiedergegeben werden können. Die Gesamt-Stromaufnahme von nur 2,3 mA ist in Anbetracht der umfangreichen Schaltungsmöglichkeiten als bescheiden einzustufen.

Spielgenuss

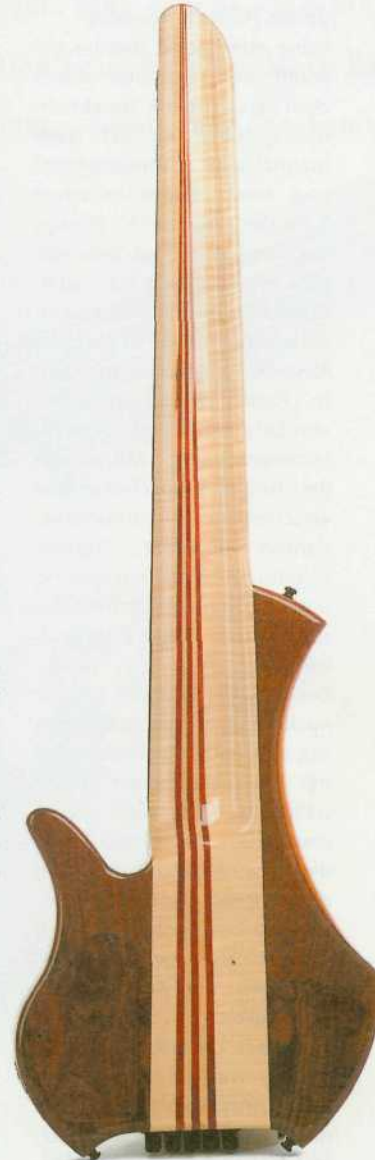
Wie bereits eingangs erwähnt, stört die versteifende Halsverbreiterung den Spielfluss keineswegs, sondern bietet eine Führungsrinne für den Daumen der Greifhand und fördert das Spiel mit einer günstigen Handhaltung. Der gesamte Tonumfang des Basses ist bis zum Griffbrettende ungehindert zugänglich, der breite Fivestring-Hals (Saitenabstände auf 18 mm am Steg justiert) leicht beherrschbar. Sowohl im Sitzen wie am Gurt liegt das noble Instrument willig und stabil in jeder gewünschten Spielposition, wozu auch das solide Gewicht von ca. 4,5 kg beiträgt. Jedwede Art von Kopflastigkeit ist dem Headless fremd, der Worp ist perfekt ausbalanciert und zieht dadurch rückschonenderweise nicht einseitig am Gurt. Auch klanglich ist der Umgang mit diesem ungewöhnlichen Bass ein Genuss, und die Saiten schnurren sensibel und feintönend schon bei feinsten Anschlägen auf dem bundlosen Griffbrett. Gleichmässigkeit im Schwingverhalten und Absenz schwacher Töne („Deadspots“)

ist die eine überragende Qualität der hochwertigen Holzkonstruktion, die andere liegt in der spektralen Gewogenheit: Trotz des direkten und gut kontrollierbaren Ansprechens entwickelt der Worp-Fretless keine unbotmäßige Härte und erzeugt auch in den hohen Lagen einen vollen, warmen Ton, der trotzdem mit filigraner Detailzeichnung glänzt! Besonders begeisternd ist die Tiefe des Klangs, was sowohl die feinplastische Durchzeichnung meint wie auch das satte Bass-Schnurren, welches auch für einen Edel-Fretless eine ganz ungewöhnliche Souveränität im Band-Sound beschert. In perfekter Gewogenheit geht hier ein machtvolles, starkes Tonfundament mit charakterstarkem Obertongehalt einher, und man muss kein Bass-Virtuose sein, um diesem sensiblen Instrument einen beeindruckend reichhaltigen Ton zu entlocken.

Die extrem steife Halskonstruktion und die kompetente Zusammenstellung obertonstarker und vollbassiger Tonhölzer bilden hier die Basis für das reiche Klangverhalten, welches auch elektrisch in erstklassiger Weise umgesetzt wird. LeFays einspulgige Punch Pilger kultivieren die Singlecoil-typische Offenheit mit straffem Bass und strahlenden Obertönen und fügen dem Fretless-Ton dabei noch ein offensives Quentchen Prägnanz hinzu, so dass man auch mit zartem Anschlag einen durchdringenden Jaco-Ton hinbekommt. Da der Grundklang des Worp sich bereits sehr differenziert gibt, überzeugt hier die serielle Schaltung der beiden Singlecoils besonders, und zur kraftvollen Ausleuchtung aller Frequenzbereiche kommt hier die nebengeräuscharme Arbeitsweise hinzu. Beide Einspuler bilden nämlich in Parallel- und Serienschaltung einen brummfreien Humbucker.

Für die „akustische“ Komponente ist der Stegtonabnehmer von Schertler zuständig. Piezo-artige Schärfe wird man

bei diesem nach dem Kondensator-Prinzip arbeitenden Pickup nicht feststellen, wenn gleich er bis in höchste Brillanzen ein sehr durchsichtiges Klangbild liefert. Doch anders als bei preisgünstigen Piezos



ist sein Frequenzgang ausgeglichener und frei von störenden Überhöhungen einzelner Frequenzlagen. Beeindruckend rund, satt und sauber präsentiert der Steg-Pickup auch abgrundtiefe Bässe, was dem Worp eine gewisse Kontrabass-Komponente mit mehr Räumlichkeit einbringt, als es ein magnetischer Tonabnehmer bewerkstelligen könnte.

An Varianten und Klangflexibilität bietet dieser Elektro-Fretless ein Maximum, wobei allein schon der Unterschied zwischen dem explizit feinen Aktiv-Sound und dem charaktervoll runden Passiv-Klang bemerkenswert ist. Mit den wirkungsstark ausgelegten Aktiv-Klangreglern lassen sich zudem die verschiedenen Grund-Sounds in jeder Situation behutsam bis extrem beeinflussen, vor allem der durchstimmbare Mittenregler hilft dabei, das stärkste Timbre zielgenau herauszuarbeiten. Nur mit dem übermäßig stark eingreifenden Höhenregler sollte man in der Praxis etwas vorsichtiger umgehen, hier wäre eine etwas mildere Abstimmung unkritischer.

resümee

Das meisterliche beim Bassline Worp liegt in der konsequenten Ausrichtung auf maximale Klingdauer und detailplastische Tonkultur, ganz „nebenbei“ aber auch in der Summe der eigenständigen Konstruktionslösungen. Eine geradezu tollkühne Idee, durch mehr Masse und ein stark verbreitertes Halsbrett eine außergewöhnliche Schwingsteife und dadurch einen längeren, kerngesunden Ton zu erhalten, ist von Bassline in überzeugend praxistauglicher Form umgesetzt worden, wie die leichtgängige Spielbarkeit des Worp-Fünfsaiters beweist. Auch das eigenständige Korpus-Design dient der Klangverbesserung durch mehr Steife, wobei eine kompetente Balance zwischen obertonstarken und bassfördernden Tonhölzern für einen perfekt ausgegogenen Ton sorgt und optisch ein opulentes Bild liefert. Schließlich wird der tolle Holzklang durch eine ungewöhnliche Tonabnehmer-Bestückung und eine sehr durchdachte Elektronik sowohl explizit in allen Qualitäten übertragen wie auch vielseitig variabel präsentiert - für Fretless-Liebhaber bietet der fünfsaitige Worp ein wirklich sagenhaftes Klangpotenzial! •